

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

treten; je ein Landesverteidigungsminister vor den beiden Staatsparlamenten und der gemeinsame Reichskriegsminister vor den Delegationen.

Die Organisatoren des neuen Volksheeres, FM. Erzherzog Albrecht, der Sieger von Custoza, FML. Freih. v. John, FML. Freih. v. Kuhn und die Obersten Horst und Ritt. v. Beck, waren wohl von der Vorahnung großer politischer Schwierigkeiten erfüllt, wenn sie sich bei den Reorganisationsarbeiten nach 1866 vor allem bestrebten, der Armee einen möglichst breiten Rahmen zu sichern. Dieses Gerüst mußte im wesentlichen bis zum Weltkrieg ausreichen. Das gemeinsame Heer zählte im Jahre 1914 an Infanteriebataillonen sogar weniger als nach Abschluß der Heeresreform 40 Jahre vorher. Auch die Korpseinteilung, die FM. Erzherzog Albrecht und FZM. Beck, dieser schon als Chef des Generalstabes, der Wehrmacht in den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts gaben, erfuhr später eine einzige Änderung durch die Aufstellung eines XVI. Korpskommandos in Ragusa. Der Zuwachs an Mannschaftsgestellung blieb in diesem langen Zeitraum weit hinter der Bevölkerungszunahme zurück. Das jährliche Rekrutenkontingent des Heeres betrug 1870 bei 36 Millionen Einwohnern rund 100.000 Mann, 1910 bei 50 Millionen unter Zuzählung der Landwehr- und Honvédrekruten nur 126.000 Köpfe. Erst das Wehrgesetz von 1912, das gleichzeitig die zweijährige an die Stelle der dreijährigen Dienstzeit setzte, verhiieß einige Besserung, war jedoch in dem Augenblick, da man es beschloß, auch schon unzureichend. Kurz vorher hatte man die vierten Bataillone der Infanterieregimenter in Instruktionsabteilungen herabmindern müssen, um so für die Aufstellung von Maschinengewehrabteilungen, von neuen Batterien u. dgl. die nötige Mannschaft zu gewinnen. Von einer dem Geist der allgemeinen Dienstpflicht entsprechenden Heranziehung der Bevölkerung konnte unter solchen Umständen natürlich nicht die Rede sein. Auch die Einrichtung der „Ersatzreserve“, in der jährlich rund 80.000 Mann durch acht Wochen einer flüchtigen Ausbildung unterzogen wurden, vermochte keine nennenswerte Besserung zu bringen. Als sich die Armee im Sommer 1914 auf Kriegsfuß setzte, bestanden die Kompagnien zu einem Viertel bis einem Fünftel aus „präsent“ dienenden Leuten; alles andere waren Reservisten, Ersatzreservisten und auch 32jährige Landsturmänner, die man sofort einzog, indes die Masse der 20jährigen, allerdings nur für kurze Zeit, daheimbleiben durfte. Einzelne Regimentsbezirke, die zu Kriegsbeginn 5000 bis 8000 Streiter ins Feld gestellt hatten, sandten ihren Truppenteilen in den darauffolgenden Jahren 60.000, ja sogar über 100.000 Mann als Ersatz nach. Gewiß dachte niemand